

Didaktischer Kommentar

Forschungsheft Zyklus 1: Den Wildtieren auf der Spur



1. Darum geht es

«ICH TIER WIR - Eine besondere Beziehung» (29.9.23 – 7.7.24)

Von Ausbeutung bis Zuneigung: Das Verhältnis zwischen Mensch und Tier ist widersprüchlich. Wir verhätscheln Hauskatzen, schlachten Hühner, retten Igel und erziehen Hunde. ICH TIER WIR hält uns den Spiegel vor, wirft Fragen auf und zeigt, was uns trennt und was uns verbindet. Die Sonderausstellung lädt dazu ein, die eigene Haltung zu Heim-, Nutz- und Wildtieren zu reflektieren.

- Inhaltliche Zusammenfassung inkl. Grundriss der Sonderausstellung auf expedio.ch/tier («Darum geht es»)

2. Thematischer Fokus für Zyklus 1: Wildtiere und Unterscheidung in Wild-, Haus- und Nutztiere

Die Ausstellung ICH TIER WIR wird den Schüler:innen im Zyklus 1 nur bedingt gerecht. Deshalb schlagen wir für den Museumsbesuch den Start in der Dauerausstellung (EG) vor, wo Spuren von Wildtieren gesucht und die Wildtiere betrachtet und gezeichnet werden können. In der Sonderausstellung selbst empfehlen wir drei Stationen für Zyklus 1. Im Lehrplan 21 ist die Unterscheidung in Wild-, Haus- und Nutztiere als verbindliches Lernziel aufgeführt (NMG 2.4.b). Unser Vermittlungsvorschlag für Zyklus 1 basiert darauf.

Das Forschungsheft für den Zyklus 1 ist für die Lehrperson gedacht; und zwar als roter Faden für die Vor- und Nachbereitung sowie den Museumsbesuch selbst. Lehrpersonen nehmen für ihre Klasse Papier und Stifte mit, damit die Schüler:innen ihre Lernspuren dokumentieren können. Dafür haben wir eine Vorlage (A4) gestaltet: auf der Vorderseite sind Tierspuren als Anreiz für die Schüler:innen, die entdeckten Tierspuren im Museum selber zu zeichnen. Und auf der Rückseite ist der Platz fürs Zeichnen einen "[Krogufanten](#)" gedacht. Schreibunterlagen sind am Museumsempfang erhältlich.

Das Format «Forschungsheft»:

Auf expedio.ch/tier herunterladen und ausdrucken:

A3, Querformat, farbig, doppelseitig, «an kurzer Kante spiegeln»;

Zu einem 4 seitigen Büchlein falten: 1. Falt waagrecht; 2. Falt senkrecht. Falz unten erleichtert das Umblättern.

Der Aufbau des Forschungshefts:

Rückseite links: Museumsbesuch vorbereiten

Rückseite rechts: Museumsbesuch nachbereiten

Vorderseite, gefaltet, S.1-4: Aufgabenstellungen während des Museumsbesuchs

Inhalt des Forschungshefts:

- *Vor dem Museumsbesuch:* Erlebnisse mit Wildtieren thematisieren und Vorwissen/Präkonzepte zu Haus- und Nutztieren abholen;
- *Beim Museumsbesuch:* Wildtiere in der Naturama Dauerausstellung und passende Stationen in der Sonderausstellung ICH TIER WIR; Erlebnis Naturlabor und Fotomat (sich verkleiden in ein Haus-, Nutz- oder Wild-Tier), Spiel Tier-Memory;
- *Nach dem Museumsbesuch:* Erlebnisse und Emotionen verarbeiten, die Unterscheidung in Wild-, Haus- und Nutztier festigen und kreativ mit dem Zeichnungsspiel "KroGuFant" festhalten.

3. Didaktisches

Der Aufbau des Forschungsheftes stützt sich auf das [LUKAS-Modell](#), das Luzerner Modell zur Entwicklung Kompetenzfördernder Aufgabensets (von Luthiger et.al., 2018) und hat drei Teile:

Vor dem Museumsbesuch (*Konfrontationsaufgaben: im Forschungsheft ungefaltete Rückseite, links*)

- Wo erleb(t)en die Kinder wilde Tiere? (real auf dem Schulweg; in den Ferien; auf einem Waldspaziergang; lebendig im Zoo; künstlich im Museum; digital im Internet, in Filmen etc.)

- Präkonzepte und Erfahrungen zu Haus- und Nutztieren abholen

*(Tipp: sich von der Schule Zeihen inspirieren lassen. Die Kindergarten-Kinder entdeckten auf dem Schulweg tote Salamander auf der Strasse. Der Zyklus 2 erarbeitete Wissen über die Lebensraumsprüche des Salamanders. Die Schule initiierte zusammen mit der Gemeinde ein kleines Renaturierungsprojekt am Bachabschnitt, wo Kindergarten-Kinder die toten Salamander fanden. Die **«Draussenschule» in Zeihen** ist im April 2023 im Rahmen des 1. Aargauer Naturpreises mit einem Spezialpreis dafür ausgezeichnet worden. Eine Dokumentation des Lernprojekts steht auf expedio.ch/tier zur Verfügung.)*

Während des Museumsbesuchs: *(Erarbeitungsaufgaben zu Wildtieren und der Unterscheidung in Wild-, Haus- und Nutztiere: Forschungsheft S.1-4)*

S. 1: Spuren von Wildtieren im Erdgeschoss der Dauerausstellung suchen und zeichnen.

S. 2: Im Sonderausstellungsraum (1. OG): Station «Rest in Peace»: tote Wildtiere auf Fotos; präparierter Dachs «wie lebendig»; Grabsteine für Haustiere. Auseinandersetzung mit der Tatsache, dass Menschen für ihre Haustiere Rituale haben, wenn diese sterben, und dass Museen tote Wildtiere wie lebendig ausstellen.

Hinweis a: zum Dachs in der Dauerausstellung (EG, Bereich Wald): dieser Dachs versteckt sich hinter einem Baumstamm und späht auf den Ameisenhaufen. Grund: Ameisen und Ameisenlarven im Haufen gehören zu seiner Leibspeise.

Hinweis b: zum Gorilla im Foyer des Museums: er entlockt den Kindern jeweils die Frage: «Ist der echt?» Der Gorilla ist seit fast 100 Jahren Teil der Sammlung in Naturama Aargau. Leider wissen wir nicht, woher der Gorilla stammt, wie er zu Tode kam, wer ihn präpariert hat, und über welche Kanäle er den Weg ins Museum fand. Weil alle diese Angaben fehlen, ist er für eine Museumssammlung «wertlos».

S. 3: Zwei Franz-Hohler-Geschichten als Audio im Sonderausstellungsraum anhören und miteinander besprechen, wie die Beziehung zwischen Mensch und Wildtier in diesen Geschichten dargestellt ist. *(Lehrpersonen mailen an vermittlung@naturama.ch, um ein MP3 der Geschichten oder die Texte zum Vorlesen zu beziehen.)*

An der Station «Miteinander sprechen» auf der «Tierorgel» spielen und erleben, wie Mensch und Tier miteinander kommunizieren.

S. 4: Spielerisches Erleben im 1. OG: im Fotomaten sich als Wild-, Haus-, oder Nutztier verkleiden; im Naturlabor ein Wild-, Haus-, Nutz- oder Fantasietier zusammen stecken und auf der Magnetwand in einen passenden

Lebensraum setzen; beim Tier-Memory-Spiel erkennen, welche wilden Verwandten Haus- und Nutztiere haben.

Nach dem Museumsbesuch (*transferieren/reflektieren; im Forschungsheft ungefaltete Rückseite, rechts*)

- Eindrücke während des Museumsbesuchs sammeln; emotionale Betroffenheit abholen; (Hinweis: im Sonderausstellungsraum steht ein präparierter Dachs neben einer künstlichen Oma: Mensch und Tier sehen aus "wie echt"; diese direkte Gegenüberstellung kann irritieren und Emotionen auslösen.)
- Rekapitulieren, was Schüler:innen aus dem Tier-Memory-Spiel noch wissen über die wilden Verwandten von Haus- und Nutztieren;
- Zusammenfassen und festhalten, was Schüler:innen über die Einteilung in Wild-, Haus- und Nutztiere gelernt haben;
- Kreativer Abschluss zur menschlichen «Dreiteilung» der Tierwelt mit dem «Krogofant»-Zeichnungsspiel;

Bezug zum Lehrplan 21:

NMG 2.4.b Die Schüler:innen können ausgewählte Zuordnungen von (...) Tieren mithilfe ihrer Merkmale vornehmen. (Wildtiere/Nutztiere/Heimtiere)

NMG 2.5.a Die Schüler:innen können Vorstellungen zur Geschichte von Tieren entwickeln (wilde Verwandte von Heim- und Nutztieren).

NMG 2.6.a Die Schüler:innen können eigenen Beziehungen zu Tieren wahrnehmen und beschreiben.

NMG 11.1.a Die Schüler:innen können in Geschichten menschliche Grunderfahrungen (in Bezug auf Tiere) entdecken, beschreiben und reflektieren.

NMG 11.2.a/b Die Schüler:innen können in Bezug auf Erlebtes und Erzähltes Neugier, Staunen, Befremden und Verwunderung ausdrücken und Fragen dazu stellen.

Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen vor, während und nach dem Museumsbesuch: erzählen, fragen, betrachten, beschreiben, vergleichen, vermuten, erklären.

4. Organisatorisches

Lehrpersonen melden den gewünschten Termin ihres Museumsbesuchs spätestens zwei Wochen vorher an bei:

Daniela.Rast@naturama.ch oder 062 832 72 66 (MI+FR)

Details auf naturama.ch: [Mit der Klasse ins Museum](#)

Eine inhaltliche Beratung telefonisch oder vor Ort im Museum sowie das Rekognoszieren ist für Lehrpersonen kostenlos: vermittlung@naturama.ch
(Bea Stalder 062 832 72 65)

5. Weitere Hinweise

Philosophieren mit Schüler:innen

Die Ausstellung ICH TIER WIR will die Besucher:innen zum Nachdenken über die Beziehung Mensch-Tier anregen. Lehrpersonen haben mit den «**Werkzeugen des Philosophierens**» die Möglichkeit, in ihrer Klasse anhand des Forschungsheftes vor, während und nach dem Museumsbesuch das Philosophieren zu üben (NMG.11.2):

Werkzeuge des Philosophierens:

BESCHREIBE – Schau genau hin. Höre genau hin.

(Ich entdecke...; Ich erkenne...; Auf den zweiten Blick erkenne ich...; Mir fällt auf, dass...)

UNTERSCHEIDE – Kläre den Begriff. Vergleiche.

(Ein anderes Wort dafür ist...; Ein Beispiel für...ist...; Der Unterschied zwischen ... und ...ist, dass...; ...und...haben gemeinsam, dass...; Das Gegenteil von...ist...)

DENK NACH – Vermute. Begründe. Versetze dich in die Lage von...

(Wenn ich er/sie wäre, dann...; Er/Sie macht, weil...; Es könnte sein, dass..., weil...; Sie/Er fühlt sich..., weil...)

DISKUTIERT – Bilde dir eine Meinung. Entscheide. Begründe.

(Einerseits..., andererseits...; Das ist gut, weil...; Das ist schlecht, weil...; Ich bin dafür, weil...; Ich bin dagegen, weil...)

STELL DIR VOR – Fantasiere.

(Falls...; Angenommen...; Geht man davon aus, dass...; Wenn es so wäre, dann...)

Weitere Informationen zu den Werkzeugen des Philosophierens findet man zusammengestellt vom Team Ethik und Religionen der PH Luzern (2020) unter: [Werkzeuge des Philosophierens](#)

Die Pädagogische Hochschule der Fachhochschulen Nordwestschweiz, **PH FHNW** führt die [Fachstelle «Philosophieren mit Kindern»](#) und fördert diese **Unterrichtsform ab Kindergartenstufe**, die das grundlegende Ziel des Lehrplans 21 – das eigene Leben selbstbestimmt und reflektiert gestalten und in der Gesellschaft mitbestimmen und Verantwortung übernehmen – im Blick hat, mit Weiterbildungen, Projekten und Beratung.

Bezug zum Lehrmittel «Schauplatz Ethik – wahrnehmen, fragen, begründen» (Lehrmittelverlag Zürich, 2020):

Buch1/2: Schauplatz «Wald» ab S. 30, Werkzeuge zum Nachdenken S. 44/45

Zu den Begriffen «Haustier» und «Heimtier»:

- Der Begriff «Heimtier» umfasst juristisch gesehen alle Tiere, die aus Interesse am Tier oder als Gefährten im Haushalt gehalten werden. Dazu gehören zum Beispiel Hunde, Katzen, Kaninchen, aber auch Hühner, Zwergziegen und diverse Wildtierarten (zum Beispiel Meerschweinchen, Ziervögel, manche Teichfischarten und Reptilien). Umgangssprachlich werden «Heimtiere» meist «Haustiere» genannt. Quelle: <https://www.zh.ch/de/umwelt-tiere/tiere/haustiere-heimtiere.html>
- Die Begriffe Haustier und Heimtier sind teils unscharf voneinander abgegrenzt. In der Alltagssprache werden sie in der Regel als Synonyme gebraucht. Im wissenschaftlich präzisen Sprachgebrauch handelt es sich bei Haustieren um Tiere, die vom Menschen zu bestimmten Zwecken gehalten und domestiziert wurden. Heimtiere können, müssen aber nicht domestiziert sein. Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Heimtier>

Das Schweizerische Natur- und Tierschutzkompetenzzentrum der Haldimann-Stiftung, kompanima.ch, meint zum Begriff *Haustier*: „Korrekterweise müsste es Heimtiere heissen. Heimtiere sind Tiere, die aus Interesse am Tier oder als Gefährten im Haushalt gehalten werden oder die für eine solche Verwendung vorgesehen ist. Es können Haustiere (z.B. Hund, Katze, Kaninchen, Hühner) oder Wildtiere (z.B. Schlangen, Papageien etc.) sein. Haustiere grenzen sich von den Wildtieren ab. Zu Haustieren gehören auch Nutztiere wie Rinder oder Schweine.“ (Kathrin Herzog, Kompanima)

- In der Ausstellung ICH TIER WIR und in den Vermittlungsunterlagen des Naturamas Aargau dazu wird der umgangssprachliche Begriff „Haustier“ verwendet.
- Im Lehrplan NMG 2.4. wird der Begriff „Heimtier“ verwendet.